



Herzlich Willkommen zur kagerecho 2006

"Zurück zu den Wurzeln – Wir sind das Thema"

Lieber Leser!

Ein Zitat der Lagerecho 2005, Editorial, letzter Absatz: "Das wird ein wirklich spitzenmäßiger Lagerplatz! Freut Euch jetzt schon!" - so konnte man lesen. Nun, rund ein Dreiviertel Jahr später, liegt das Lager bereits hinter uns und wir würden sagen, es hat sich tatsächlich voll bewahrheitet. Roßhaupten am türkisblauen, klaren Forggensee war die schönste Gegend, die wir jemals für ein Sommerlager bereist haben - und lägen zwischen Geldern und dem Allgäu nicht über 700 Kilometer, spräche nichts dagegen, diesen Lagerplatz öfter aufzusuchen. Den See haben wir ausgiebigst genutzt und zur Absicherung haben Gaby, Andreas und Wolle im Vorfeld extra für's Lager einen Rettungsschwimmerschein bei der DLRG gemacht.

Die sehr weite Strecke war nicht die einzige Schwierigkeit, die uns dieses Jahr erwartet hat. Obwohl der Lagerplatz zwar ein großes Waschhaus besaß, hat der Erbauer aus einem unerfindlichen Grund keine Duschen eingebaut. Während andere Gruppen wohl daraufhin Dauerbesucher im Füssener Freibad wurden, waren wir hingegen sehr erfinderisch und Jörg und Besi haben eine wahre Meisterleistung vollbracht und **Die Dusche** gebaut (siehe Seite 28), die nach

stamm
retra

Magdalena

Magdale

dem Lager wohl unser Grundstück bereichern wird. Diese mehr als zwei Europaletten große und 150 Kilogramm schwere Fracht trug natürlich nicht gerade dazu bei, daß wir im kleineren Lager (allein zwölf Personen weniger auf-

grund der parallel stattgefundenen Finnland-Fahrt der Flotten Bienen – siehe Seite 18) auch weniger Gepäck transportieren mußten. Womit wir beim Thema LKW wären, welches es dieses Jahr nicht gab – wir hatten keinen zur Verfügung. Das gesamte Material, von der Jurtenabspannung bis zum Küchenzelt, wurde sehr kompakt in drei von Besi organisierten Anhängern verfrachtet; als Zugmaschinen kamen der Firmenbulli von Lomme, unser Bulli sowie der elterli-

unser Bulli sowie der elterliche Gallant zum Einsatz, die dann vom Vortourteam Besi, Wolle, Daniel, Andreas, Christoph, Stefan (Fahrreihenfolge) in zehnstündiger Fahrt sicher nach Roßhaupten bewegt wurden.

Für ein weiteres und intensiveres Lagerresummee empfehlen wir den Bericht von Konstantin auf *Seite 5.* Bedanken wollen wir uns auch bei allen anderen für die vielen zugesteuerten Beiträge. Für uns war es ein klasse Lager, wir freuen uns jetzt schon beim Entstehen dieser Zeilen auf das **Sommerlager 2007** in Wegberg.

Euer Redaktionsteam

IMPRESSUM

Lagerecho 2006 • Lagerecho ist die Sommerlagerzeitung des **DPSG** Pfadfinderstammes St. Maria Magdalena Geldern; © Copyright September 2006. Auflage 77 Stück. Verantwortliche Redakteure: Anna Deselaers, Martin Wolter. Alle beigetragenen Berichte sind namentlich gekennzeichnet. Satz, Gestaltung, Illustrationen: Martin Wolter, Anna Deselaers. Fotos: Martin Wolter, Anna Deselaers u.a. Ungeachtet von nicht ganz ausschließbaren, eventuellen Orthografie- und oder Satzfehlern trotz sorgfältiger Kontrolle erscheint diese Zeitung betont in der traditionellen Rechtschreibung! Besuchen Sie uns im Internet: http://www.dpsggeldern.de





INHALTS-VERZEICHNIS

Editorial & Impressum	2	Herzlich Willkenmen 2ur Lagereche 2000 2ur
Übersicht über das Lager	4	
Lagerresummee	5	
Projekte – Halstuchknote	n 6	
Die anderen Aktivitäten	7	
Projekte – Der Turm	10	
Die Hike-Berichte	12	The Die with Beautiful
Der Finnland-Bericht	18	To Tradest John St.
Die Hike-Rückkehr	20	
Schloß Neuschwanstein	21	Andrew Sand Description
Ein tierisches Lager	23	
Rund um die Zelte	24	
Teilnehmer-Portraits	26	No or was road and
Was es sonst noch gab	27	
Die Dusche	28	
Die Nachtwanderung	30	
Rätsel 2006 (& Auflösung 2005)	31	
Die Lagertaufe	32	Do dant Bourse
Der Bunte Abend	33	
Lagerlied & Fotoseite	34	
e		

Übersicht über das Sommerlager 2006





Lagerort: Roßhaupten (B, Ost-Allgäu)
Zeitraum: 26. Juni – 7. Juli 2006
Lagerthema: Zurück zu den Wurzeln –
Wir sind das Thema

Lagerleitung: Steffi und Besi

Küchenteam: Uli & Moni

Kurat: -

Personen insgesamt: 50

Vortourteam: Besi, Wolle (Firmen-Bulli Lomme), Daniel, Andreas (Bulli), Christoph, Stefan (Gallant Besener).

Das Wetter war dieses Jahr, wie in den Bergen eben üblich, sehr wechselhaft. Trotz der oft heißen Tage gab es abends anfangs einen kleinen Regenschauer, der nur Mittwochs der ersten Woche und leider ab Donnerstag mittag ausholte und uns auch den Abbau damit leider stark erschwerte.

Projekte und Ereignisse

Die Vortour startete am Freitag, 24. Juni ab 14 Uhr; Ankunftszeit 0.30 Uhr.

So., 25.6.: Abfahrt der Kinder, 22 Uhr

Mo., 26.6.: Ankunft d. Kinder, Zelte bezogen, gemeinsames Knotenerlernen.

Di., 27.6.: gemeinsamer Turmbau mit Allen, Perlenschmuck, Halstuchknoten, Spontanprojekt Staudamm...

Mi., 28.6.: Schwimmen, Minigolf (erste Gruppe)

Do., 29.6.: Stadtspiel in Füssen (zweite Gruppe), Rover & Pfadis: Paddeln.

Fr., 30.6.: Spontanballspiel Riesenballon, Schwimmen, Turmbau, Fußball gespielt mit Cheerleadern, anschließend geschaut (Ger–Arg; 5:3), abends: Nachtwanderung.

Sa., 1.7.: Ausflug Schloß Neuschwanstein, Turmpflege

So., 2.7.: Hike-Beginn, Abschied, Schwimmen, außerdem für die Wölflinge außen Bannerwache, Würstchen am Stock grillen.

Mo., 3.7.: Ofenbau, Ausflug Tretbootfahren, Pizza backen,

Di., 4.7.: Schwimmen, Hikerückkehr & - empfang, Fußball geschaut (Ger-Ita; 0:2)

Mi., 5.7.: Gammelmorgen, Schwimmen, *Lagertaufe*.

Do., 6.7.: Aufnäher, Halstuchknoten, Teilabbau Wölfe, Ofen, Roverjurte, Turm, Berichte schreiben, Bunter Abend im Essenszelt.

Fr., 7.7.: Abfahrt der Kinder, Abbau der "Nachtour" (Vortour + Robert & Daniel).

Sebastian "Basti" Thomas Konstanze "Conny" Treffner Annika van Weelden Dominik Wiroks

Pfadis

Konstantin Janssen Julian Joseph Gerrit Kleiböhmer

Rover

Anna Deselaers Sebastian "Seppi" Kropp Miriam Lorenz Daniel Neuendorf Mira Schmoor (ab Do.) Robert Sperling Hannah Stephanus Friederike "Fiete" Treffner

Leiter (* = Mitarbeiter)

Christian "Besi" Besener*
Christoph Bruchwalski*
Patric Driessen*
Stefanie "Steffi" Flöhr
Ulrich "Uli" Janssen*
Minke Kullberg* (ab Do.)
Gabriele "Gaby" Kubon
Daniel Murmann
Andreas Ronn
Wolfgang Treffner*
Stefan van Weegen
Martin "Wolle" Wolter
Monika "Moni" Janssen*
(& Maxi+Pauline)

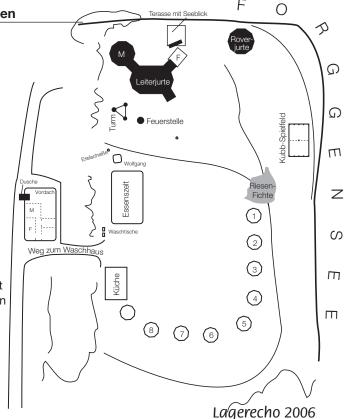
Mitgefahrene Personen

Wölflinge

Markus van de Beek Carolin Deselaers Wencke Grütter Nadja Hasselmann Richard Hochstrat Katrin Hövelmann Alina Kik Esther Lorenz Maria Ringelstein

Juffis

Andre Burkert
Lukas Groterhorst
Anja Haefs
Ronja Hochstrat
Lukas Hornbergs
Jacqueline Isselhorst
Liliane "Lilly" Janssen
Lukas Kempkens
Rebecca Lorenz
Katharina Möllers
Verena Rattmann





"Zurück zu den Wurzeln"

Ein lieber kleiner Pfadi über zwei ganz spezielle Wochen – ein Stimmungsbericht.

Vieles kann man über dieses Lager sagen. Aber garantiert nicht, daß es so war, wie seine Vorgänger. Dies merkte man schon bei der Abfahrt: Nicht Montagmorgen, sondern Sonntagabend - für Gewohnheitstiere eine große Umstellung. Parkplatz Adelheidkirche kurz vor 22 Uhr: Allgemeiner Abschiedsschmerz oder freudige Erwartung zweier ruhiger Wochen - je nachdem. Altgewohnte Kreisbildung Zweck des Betens mit Kurat Paul Hagemann. Dann ein lautes, dreifaches "Gut Pfad". Schließlich: Abfahrt. Aufbruch ins Ungewisse. Recht ausgelas-Stimmung. Vielleicht jetzt schon freudige Erwartung der anstehenden Zeit?

Die ersten Kilometer plätscherten so vor sich hin. Doch dann der mutmaßliche Höhepunkt des Abends: Per Live-Übertragung eines niederländischen Radiosenders erreicht die Reisegemeinschaft die Nachricht vom WM-Aus des Nachbarlandes. Man ist ja nicht schadenfroh, aber aus irgendeinen unerfindlichen Grund war die Stimmung auf einmal noch besser... Nach einer für die meisten recht kurzen Nacht ist man am Ziel. Ankunft in Roßhaupten, die Spannung steigt. Freudige Begrüßung durch Besi. Erste Unruhe, niemand sieht den Lagerplatz. Ablenkung durchs Ausladen der Gepäckstücke. Jeder belädt sich bis zur Grenze des Zumutbaren, die Packesel biegen um eine Kurve. Ernüchterung: der Weg zum Lagerplatz scheint kein Ende zu nehmen. Irgendwann, völlig abgekämpft: Ankunft. Offizielle Begrüßungsrunde. Bezug der schon aufgebauten Zelte. Überschwingliche Freude darüber, daß einem wenigstens die Tortur des Zelteaufbauens erspart bleibt. Zufriedenheit macht sich breit. Der erste Tag verläuft relativ ruhig, man erholt sich von der anstrengenden Fahrt. Der tolle Platz und der Anblick des unglaublich schönen Sees entschädigt Vieles. Den Montag als Beispiel für das gesamte Lager hinzustellen wäre übertrieben, aber erste Trends sind erkennbar, die Andersartigkeit scheint sich zu bestätigen. Alles wird ein bißchen ruhiger angegangen, es gibt nicht so viele Projekte wie im letzten Jahr. Die Dominanz des Lagerthemas ist bewußt weniger stark zu spüren. Die Woche schreitet fort. Alle bauen gemeinsam am Turm, auch das ist neu. Man macht Ausflüge in verschieden Gruppen an unterschiedlichen Tagen, es wird im See geschwommen, zwischendurch immer mal wieder Projekte, abends gemütliche Runde am Lagerfeuer, wie üblich werden Lieder gesungen. Zusammenfassend: Lagerleben halt, nur mit einigen Neuerungen.

Vieles neu, manches anders

Auch mit dem Lagerlied ist es dieses Jahr anders. Dadurch, daß täglich mit einer neuen Strophe fortgesetzt wird, singt man es auch jeden Tag. Insgesamt kann bis hierhin gesagt werden: Man fühlt sich wohl, man hat Spaß, die Stimmung ist gut. Dann der Freitag. Nachdem die meisten Spaß bei ei-

nem Fußballspiel gefunden haben gibt es nur noch eins: Deutschland-Argentinien, das Spiel der Spiele, Viertelfinale. Deutschland gewinnt im Elfmeterschießen, das Lager ist außer sich vor Freude. Am Tag danach: Kultur für alle. Kollektivausflug zum Schloß Neuschwanstein. Das gesamte Lager schnuppert den Geruch der großen, weiten Welt.

Nach dem Hike das nächste

Spiel: Deutschland-Italien, Halbfinale. Ende der Titelträume nach Verlängerung. Die Stimmung ist auf den Tiefpunkt – kurzfristig. Schließlich ist man im Lager, da kommt so schnell keine Depression auf. Denn es gibt ja die Lagertaufe. Willkommene Abwechslung. Am Donnerstag wird das Lager fast komplett abgebaut und an der Gepäck-Lagerstelle eine Schlange entdeckt. Der bunte Abend sorgt mal wieder für all-

gemeine Heiterkeit, das ge-

meinsame Nachtliegen im Es-

senszelt ist auch etwas Beson-

deres. Wen stört da noch das

schlechte Wetter?

Dieses Lager war einfach anders, was nicht heißt, daß es schlechter war. Es war wie immer toll, aufregend und nie langweilig. Sollte irgendetwas die Stimmung betreffend falsch eingeschätzt worden sein, bin ich immer für sachliche Kritik zu haben.

Ach ja: Die Rückfahrt und die Ankunft – irgendwie freuten sich dann doch alle, also Mitgefahrene und deren Familien, über die Rückkehr – kann man, im Gegensatz zu weiten Teilen des Lagers, als normal bezeichnen.

Konstantin Janssen



Halstuchknoten

- Die Schrift-für-Schrift-Anleitung -

In diesem Jahr haben wir versucht, alte Werte und Projekte aufleben zu lassen, die schon lange nicht mehr durchgeführt und bei den jüngeren Leuten vielleicht auch in Vergessenheit geraten sind. Besonders deutlich war das am Projekt Halstuchknoten zu spüren — das letzte Mal wurde bei uns 2000 versucht, dieses Wissen weiterzugeben.

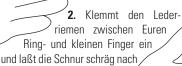
Jedoch haben lange nicht alle im Lager sich einen solchen Knoten machen können – auch wegen des schlechten Wetters am Donnerstag wurde das Projekt nur einmal angeboten. Es sollte für jeden Pfadfinder eine Ehre sein, seinen Halstuchknoten selbstgebunden zu haben – er hält außerdem besser als ein Gekaufter (er rutscht nicht mehr so leicht vom Tuch) und sieht obendrein noch schicker aus, da ein gekaufter Knoten nur ein verwobenes Band und kein echter dreibündiger Knoten ist.

Damit alle, auch zuhause, die Möglichkeit haben und wann immer sie wollen nachschauen können, wie so ein Knoten gemacht wird, habe ich diese Anleitung erstellt.

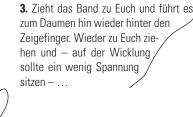
Es ist grundsätzlich nicht schwierig, erfordert jedoch gerade am Anfang Konzentration. Geht gründlich nach diesen Schritten vor, dann werdet Ihr es leicht schaffen. Zweckentfremdet macht er sich auch gut als Serviettenring...

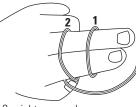
1. Ihr benötigt einen starken Lederriemen, Ø ca. 4 mm und ca. 1,20 m lang – erhältlich beim Schuster oder Schuhgeschäft (ca. 1,80 Euro); außerdem zwei gesunde Hände.

Haltet die linke Hand vor Euch, wie gezeigt.

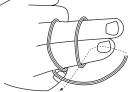


vorne hinter dem Zeigefinger nach unten hängen.





5. So sieht es von oben aus — zwei prarallel verlaufene Bändchen, nachfolgend **2** und **1** (vom Handrücken her) genannt.



6. Führt dann das Band von den Fingerspitzen her *nur* unter **1**, zieht es nach und etwas zu Euch hin, sodaß es leicht eingeklemmt wird.

4. ...haltet es mit dem Daumen fest. Wenn es so aussieht, wie rechts abgebildet, ist es richtig.

Dreht dann die Hand, sodaß Ihr Euren Handrücken oben seht.



7. Dann den Riemen vom Handrücken unter 2 und 1 nach vorne nachziehen. Achtet darauf, parallel zu bleiben und es nicht zu verdrehen, nur so sieht der Knoten am Ende richtig gut aus.



8. Das Bändchen nun über **1** und *unter* **2** wieder zurückziehen.

10. Nehme nun Dir das Gebilde wie ein Ring zwischen Daumen und Zeigefinger und folge **streng** mit dem langen Ende dem Kurzen, und zwar **immer rechts.** Gehe also mit dem langen Ende dem Kurzen hinterher in genau denselben Bahnen, drüber und drunter (stelle Dir das wie eine Achterbahnfahrt vor). Dies machst Du so lange, bis Du überall drei Lederbändchen nebeneinander liegen hast. Vermutlich wirst Du jedoch zu wenig Material haben – das Band ist zu Ende (der Fall, daß jemand zuviel Material hat, kommt seltener vor – abschneiden kann man hinterher immer noch). Sollte das der Fall sein, mußt Du enger arbeiten – das Loch in der Mitte mißt am Ende deutlich weniger als der Durchmesser Deiner Finger (ca. 1 cm). Ziehe also einfach immer ein Stückchen Schnur nach.

Ein guter Knoten dauert seine Zeit! Mitunter eine Stunde. Es kann zur Geduldsaufgabe werden, gleichmäßig und ordentlich zu binden. Am Ende des Knotens (wenn die erste vierte Bahn anfangen würde), führst Du die Enden vom Lederband einfach nach innen. Sie halten dort von alleine.



Selbstgemachter, sauberer Halstuchknoten. In der Mitte sieht man das nach innen gesteckte Ende

9. Deine Hand sieht nun so aus. Es folgen zwei weitere, wichtige Schritte, dann ist die Vorbereitung abgeschlossen: Ziehe das lange Ende jetzt kräftig nach oben, bis der Knoten sich zusammenzieht und über Kreuz liegt. Friemel' das Band nun noch einmal nur unter 1 und nehme die wackelige Konstruktion vorsichtig ab — daß das nicht ganz "leicht von der Hand geht", ist normal... dann sitzt es richtig. Et voilà — das ist schon mal ein guter Anfang.



Ausflug zum Kurpark (Minigolf)

Am Mittwoch, dem 28. Juni 2006 sind ein paar aus dem Lager Minigolfen gegangen. Insgesamt waren wir elf Kinder und zwei Leiter. Die Leiter hießen Wolle und Gaby. Auf dem Lagerplatz hat uns Steffi in Gruppen eingeteilt. Wolle und Besi haben uns in die Stadt gefahren. Da Besi den Weg nicht kannte, hat es länger gedauert als geplant. Als wir endlich angekommen sind, haben wir als erstes ein Gruppenfoto gemacht. Nach dem Gruppenfoto sind wir rein gegangen und Sachen ausgeliehaben die hen. Dann haben wir geguckt wo die Nummer eins ist (der ganze Platz hatte nämlich achtzehn Nummern). Dann haben wir angefangen und eine Reihenfolge gebildet. Bis wir alle durch waren hat das ganzschön lange gedauert. Die erste Bahn war sehr leicht, die zweite war etwas schwieriger. Bei der dritten Bahn war ein Bach da zwischen und es war sehr schwer ihn zu überwinden. Die vierte Bahn war etwas leichter als die dritte aber auch diese war schwierig. Die fünfte Bahn war genauso schwierig wie die vierte Bahn. Weil es schon so spät war, konnten wir nur noch auf zwei Bahnen spielen. Einer ist dann rund gelaufen und hat noch zwei schwierige Bahnen ausge-



sucht. Als wir dann bei der dritten Bahn fertig waren sind wir zu der ersten Bahn die ausgesucht wurde hin gelaufen. Als wir da fertig waren sind wir zu der zweiten ausgesuchten Bahn gelaufen. Nachdem wir bei dieser Bahn auch fertig waren, haben wir die Sachen zurückgegeben. Neben dem Platz war ein See mit einem kleinem

Kiosk. Da haben wir uns alle ein Eis geholt und haben uns da hin gesetzt. Einige haben sich auch an den See gesetzt. In dem See konnte man auch schwimmen. Während des Eis essens haben wir auch schön gequatscht. Nach ca. 15 min kam dann auch Besi und hat uns abgeholt. Zurück gefahren sind wieder Besi und Wolle.

Am Lagerplatz angekommen haben wir zu allen gesagt, daß wir Pizza, Pommes und ein Eis bekommen haben. Die meisten haben uns das geglaubt, aber auch einige nicht.







Das Stadtspiel in Füssen (29. Juni)

1. Findet die Tourismusinformation und besorgt einen Stadtplan zu Eurer Orientierung. Was kostet dort die Kombi-Karte?

3 Euro

2. Wie viele drehende Steine hat der Brunnen vor der Türe?

7 Steine

3. Geht nun in die Fußgängerzone: Auf der linken Seite findet Ihr eine Investmentberatung in einem alten Gebäude. Was war dort früher und wie war damals die Telefonnummer?

Buchhandlung - 65

4. Füssen hat ein Schloß und ein Kloster. Wie heißt die Pfarrkirche dort?

St. Mangkirche

- 5. In dieser Kiche findet Ihr eine Marienstatue. Was bedeuteten die blauen Lichter?
 Sie machen auf die sieben Farben und auf die sieben Schmerzen aufmerksam.
- 6. Was zeigt die Ganzjahreskrippe im Moment? Jesus und Nikodemus
- 7. Was ist das älteste Gebäude Füssens?

Das Schloß

- 8. Was befindet sich im Nordtrakt des Hohen Schlosses? Eine Bildergallerie und der Blick in den Rittersaal
- 9. Wie heißt die nette, alte Dame im Army-Shop?

Heidi

10. Welcher Fluß fließt durch Flüssen?

Lech

11. Zeichne das Stadtwappen von Füssen auf.



12. Dichtet einen Vierzeile, in dem die Worte Königswinkel, Altstadt und Urlaub vorkommen.

> In die Altstadt gehen wir heut' In den Königswinkeln neun Urlaub wollen wir hier machen und dazu lassen wir's krachen

Wir sind im Urlaub in der Altstadt von Füssen Wo wir viele Fragen wissen müssen

Die Königswinkel besichtigen wir im schönen Füssener Land hier

Das Kanufahren auf dem Forggensee (Rover & Pfadis)

Am Donnerstag in der ersten Woche machte sich dritte Ausflugsgruppe, bestehend aus allen Pfadis und Rovern, auf den Weg nach Füssen. Dort stand uns die "romantische Sonnenuntergangstour auf dem Forggensee" bevor. Nach einer kurzen Einweisung und nach Aufteilen der Besatzung auf die Kanus schleppten wir diese zum See. Daraufhin schoben wir die Kanus guten Mutes in den See und versuchten die Theorie in die Praxis umzusetzen. Umgeben von der wunderschönen Landschaft, dem gigantischen Blick auf den See und Schloß Neuschwanstein schipperten wir los. Wir schafften es genau einmal zur Übung um eine kleine Insel zu paddeln, als der See plötzlich vol-



Kurz nach der Aufnahme gab es leider einen Platzregen, der die Tour verkürzte.

ler Wellen und der Himmel voller dunkler Wolken war. So schnell es ging verließen wir das Wasser und brachten die Kanus zurück. Da die Bootsfahrt statt 2 nun nur eine Viertelstunde dauerte und wir einen neuen Termin nicht wahr-

nehmen konnten, bekamen wir einen sehr kleinen Teil des Geldes zurück. Als Ausgleich starteten wir ein Alternativ-Trost-Programm: Zu McDonald's Essen gehen.

Miriam Lorenz und Anna Deselaers



Tretbootfahren

Am Montag, den 3. Juli 2006 waren die Wölflinge Tretbootfahren. Zuerst fuhren wir mit dem Auto zur Bootsanlegestelle. Danach sind wir zum Bootsverleih gelaufen und haben uns die drei Boote für eine Stunde ausgeliehen. Wir hatten Glück, daß alle drei Tretboote noch zur Verfügung standen. Die Tretboote hatten die Farben Gelb, Rot und Grau. In einem Tretboot waren fünf Sitze und in den anderen beiden vier Sitze. Als alle ei-



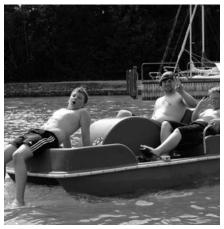
Carolin, Nadja, Esther und Katrin am Steuer.

Als wir noch ungefähr fünfzehn Minuten Zeit hatten, durften wir alle ins Wasser sprin-



Das Schwimmen direkt vom Boot heraus war ebenfalls sehr erfrischend.

Dann sind wir wieder zurück gefahren. Dieser Nachmittag war sehr schön. Von Zelt 2.



Richard, Daniel und Markus im Roten.



Die Flotte - Aufholen zum Angriff.



Alina, Gaby und Minke genießen das Treibenlassen und die Aussicht.

nen Platz hatten, sind wir losgefahren. Nach einiger Zeit haben das gelbe und das rote Boot eine Wasserschlacht gemacht; das graue Boot durfte dabei nicht mitmachen, weil die Kamera von Wolle drauf lag. gen. Wir hatten sogar Glück, weil dort ein Steg war. Davon sind einige reingesprungen – das war sehr schön. Nach einer Stunde sind wir wieder zurück zum Bootsverleih gefahren, haben dort die Boote festgemacht und abgegeben.



Zieh mich hoch!



Der Turm

– Beschichte eines Bauwerkes –

Es gibt nicht viele Bauwerke auf der Welt, denen ihr Ruf dem Bau vorauseilt. Die mit ihrer Pracht schon Stoff für Liedtexte liefern, wenn ihre Planung noch nicht einmal richtig begonnen ist. Die schon vor der Grundsteinlegung allein durch den Beschluß, errichtet zu werden, Anlass zur Heiterkeit geben. Derlei Vorschußlorbeeren für ein bestenfalls in den Kinderschuhen steckendes Gebäude dürfen getrost als einzigartig bezeichnet werden.

Der Turm – dieser Begriff steht für ein bislang beispielloses Mammutprojekt. Ersonnen und erbaut von den Pfadfindern unseres Stammes in einer nie zuvor dagewesenen Energie- und Gemeinschaftsleistung – doch dazu später mehr. Die Vorraussetzungen scheinen besser kaum sein zu können: Das ganze Lager war

Wie immer nur mit Holz und Seilen errichtet... bis in die Haarspitzen motiviert und zu großen Taten aufgelegt, dem Vorhaben von der Programmplanung her genügend Zeit gewidmet und Bedeutung beigemessen.

Die malerische Gegend um die Allgäu-Metropole Füssen herum lud ihre von Bauglanz reichlich geprägte Vergangenheit, die wir ja selbst bewundern durften, geradezu zum Errichten baulicher Meisterwerke ein. Auch der Ort war also perfekt gewählt. Dann ging es los. Nachdem allen Lagermitgliedern am Montagnachmittag in Kleingruppen Schnellverfahren noch einmal die für den Bau wichtigsten Knoten in Erinnerung gerufen worden waren, nahm man das Unternehmen am darauffolgenden Tag in Angriff. Doch halt! Vielleicht sollte an dieser Stelle noch erwähnt werden, daß die Bedingungen bei weitem nicht so rosig waren, wie es zunächst den Anschein hatte. Auf dem Platz, so wunderbar gelegen und schön er auch war, gab es schlicht und ergreifend kein Bauholz – auf den ersten Blick eine Katastrophe. Jedoch nicht, wenn man so aktive und fleißige Leiter und auch Rover besitzt wie wir. Die kauften nämlich kurzerhand dem Förster für fünfzig Cent je Stück ein paar Bäume ab, fällten diese mit großem Kraftaufwand und karrten die perfekt geeigneten Stämme zum Lagerplatz. Der Turmbau war gerettet. (Solch eine große Leistung sollte eigentlich mit Nennung der Namen gewürdigt werden. Da ich aber garantiert jemanden vergessen würde und niemanden durch NichtErwähnung beleidigen möchte, lass ich's lieber bleiben.) Auch Bretter wurden später noch durch einen finanziellen Krafttakt bei einem Sägewerk organisiert.

Dann konnte die Bauphase aber auch wirklich beginnen. Es galt das lobenswerte Prinzip der Arbeitseinteilung: Die Wölflinge produzierten eine einwandfreie Leiter, die Juffis zimmerten eine Rampe zusammen, die später zum Betreten der ersten Etage dienen sollte, Pfadis und Rover begannen mit Unterstützung der Leiter durch Wort und Tat, den Turm an sich zu errichten.

Trotz Hürden hoch errichtet

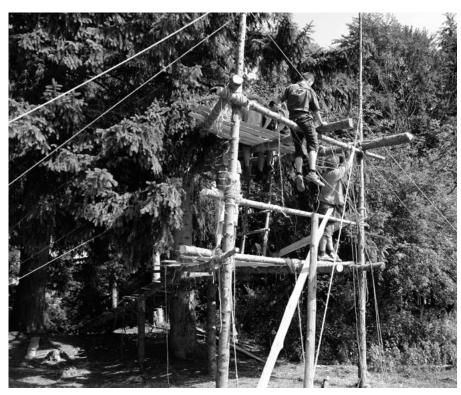
Der Standort war schnell gefunden. Ein an Jahren reicher Nadelbaum (ich möchte mich hier nicht durch eine falsche Bestimmung der Art blamieren) wurde als Stütze mit einbezogen, von dort eröffnete sich einem ein wunderschöner Ausblick auf See und Berge. Über das weitere Vorgehen war man sich schnell einig: Den Baum sollten zwei weitere Stützen zur Seite gestellt werden, sodaß eine dreieckige Grundform entstand. Dieser Plan wurde dann auch relativ schnell verwirklicht, eine Hand wusch die andere: Die einen (besser: Andreas) hoben die Löcher für die beiden Stämme aus, die anderen entfernten noch kleine, geringfügig von den Stämmen abstehenden Äste oder bereiteten die später für die Stabilität der Stämme benötigten Seile vor. Wieder



andere versahen die Stämme mit je drei Seilen zum Hochziehen, die später dann auch als Abspannung dienten. Als dies alles erledigt war, waren die Stämme dann auch schnell aufgestellt und recht gerade und auch sicher mit den Keilen und der Abspannung befestigt. Dann ging es daran, die Grundlage für die erste Etage zu schaffen. An den beiden bereits stehenden Balken und dem Baum wurden in angemessener Höhe die drei Balken befestigt, die später die erste Etage tragen sollten. Zur besseren Stabilität wurde noch ein Mittebalken installiert.

Was jetzt folgt, ist möglicherweise nicht mehr ganz chronologisch und muss ohne Zeitangaben auskommen, da mein Gedächtnis leider jetzt schon bedenkliche Lücken aufweist, aber nun weiter im Text. Unter den Balken der ersten Etage wurde ungefähr in der Mitte eine aus zwei Balken bestehenden, T-förmige Stütze errichtet. Die bereits fertiggestellte Rampe sollte, so zumindest die Vision des Oberarchitekten Daniel M., so zwischen Mittelund Außenbalken hindurchgeführt werden, daß man später unter den Balken her und schließlich zwischen ihnen hindurch im aufrechtem Gang die erste Plattform betreten konnte. Nach ausgiebigen Messungen sah er sich bestätigt. Irgendetwas war aber offensichtlich schief gelaufen. Als die Rampe am vorgesehenen Ort befestigt worden war, war an aufrechten Gang nur zu denken, wenn man den Außenbalken überstieg. Naja, es gibt schlimmeres.

Als das Projekt dann irgendwann fortgesetzt wurde (es könnte der Mittwochnachmittag gewesen sein), war der Oberarchitekt leider nicht mehr anwesend. Dementsprechend verabschiedete man



Dieses Jahr ein Gemeinschaftsprojekt Aller; errichtet aber von den Rovern und Pfadis

sich relativ schnell von dessen Plänen (Vorbau mit zwei Etagen, ebenfalls dreieckig, also insgesamt rautenförmig). Aber auch die Idee, mit etwas Abstand vor dem bereits befestigten Gerüst einen schmalen viereckigen Turm zu bauen und beide mit einer Hängebrücke zu verbinden, wurde wieder verworfen. So musste also Besi mit seiner Brillanz herhalten, dem kurzerhand der Einfall kam, einfach auf dem bestehenden Gerüst zwischen dem Geäst des Baumes eine zweite Etage zu errichten. Gesagt getan. Nachdem Teile der ersten Etage bereits mit Bretterboden versehen waren, wurden also in schwindelerregender Höhe wieder drei Balken befestigt. Dies konnte allerdings nur geschehen, indem vorher durch Absägen (natürlich nur toter) Äste und dem kräftezehrenden Abspannen noch Lebendiger auf beiden Etagen genügend Raum geschaffen worden war. Ab dem Bau der zweiten Etage wurschtelten Pfadis und Rover (manche mehr, manche weniger)

weitgehend allein vor sich hin. Irgendwann war dann die erste Etage komplett mit halbwegs stabilen Brettern ausgelegt und auch die zweite Etage besaß bald einen begehbaren Boden sowie einen Aufstieg in Form der natürlich schon längst fertiggestellten Leiter.

Bis die Plattform der ersten Etage dann mit Geländern versehen und somit auch für Wölflinge und Juffis zugänglich war, war der Samstag schon weit fortgeschritten. Aber gut Ding will schließlich Weile haben. Der Ausblick und zwar nicht nur von der nur Pfadis und Rover zugänglichen zweiten Etage – war überwältigend. Trotz kleinen Hanges zur Wackeligkeit und leichten Mängeln an der Rampe trotzte das Bauwerk selbst dem stärksten Sturm. Gemessen an den Umständen, zu denen sich auch noch ein akuter Seilmangel gesellte, war es am Ende ein respektables Ergebnis und der Turm mit seinem Baumhaus-Flair sicherlich einzigartig und der Lobpreisung im Lagerlied würdig. Konstantin Janssen



Hikebericht der kleinen Tiger

Tag 1: Wir wurden mit dem Auto nach Seeg gebracht, wo wir den ersten Brief öffneten. Die Karte die wir bekommen hatten, hatte keinen Maßstab (Scheiß Technik heutzutage!). Danach liefen wir in Richtung Hopferau. Auf dem Weg nach Hopferau gingen wir fast immer bergauf. Auf dem Berg angekommen machten wir eine Mittagspause und aßen Ravioli. Anja und Jacky spielten fangen mit den Ziegen, wovor Katharina ein bisschen Schiss hatte. Wir alle aßen noch ein Eis und Lukas K. fraß drei Eis! Weiter gingen wir zu unserem Tagesziel. In Hopferau liefen wir zu einer Touristeninformation. Doch dort waren wir zu weit gelaufen. Als wir das merkten, lie-

laufen. Als wir das merkten, liefen Stefan mit Lukas H. und Bast wieder etwas zurück und Andreas mit Lukas K. und Andre vor um einen Platz zum Schlafen zu finden. Nachmittags kamen wir dann in einem kleinen Park unter, wo wir schliefen.

Tag 2: Am zweitem Tag standen wir so gegen neun Uhr auf und Stefan holte Brötchen und Aufschnitt. Dann öffneten wir den zweiten Brief. Wir gingen los nach Rieden und kauften



Die kleinen Tiger sind gar nicht mehr so klein und gehen schon auf Hike.

noch fürs Mittagessen ein. Dieser Tag war nicht so anstrengend, denn es ging fast nur geradeaus und manchmal bergauf, aber nur selten! Die Mittagspause verbrachten wir faul am See, wo drei Stunden drauf gingen. Zum Mittagessen gab Nudeln mit McDonald's Ketchup. Nach drei Stunden brachen wir auf, um zu unserm Bauernhof zu kommen, wo wir schlafen sollten, aber vorher kauften wir noch fürs Abendessen ein. Am Ziel in Rieden auf dem Bauernhof: Der Bauer brachte uns noch hoch zu einer Scheune, wo wir unser Nachtquartier aufschlugen. So gegen 7 Uhr haben wir zu Abend gegessen.

Tag 3: Am dritten Tag standen wir ca. um 9.30 Uhr auf. Wir entschlossen uns, alles zusammen zu packen und mit den Hike-Ruchsäcken in Rieden Frühstück zu holen und auch dort zu essen. Nach dem Frühstück kauften wir noch unser Mittagessen und liefen Richtung Lagerplatz, da wir beim Frühstück den dritten Brief aufgemacht hatten und das drin stand. In Dietringen machten wir am Forggensee, wo wir die Rover trafen, eine Mittagspause und aßen wie am ersten Tag Ravioli. Als wir uns satt gegessen hatten, gingen wir schwimmen. Nach einer sehr langen Pause liefen wir müde vom ganzem Laufen zum Zeltplatz.



Hikebericht "Juffi- und Pfadihike" – in zwei Versionen

Dieses Jahr hat unser Hike aus zwei Gruppen bestanden. Einmal die Juffis mit Konstanze, Lilli, Ronja, Rebecca, Lukas G., und Dominik und die Pfadis mit Konstantin, Gerrit und Julian. Unsere Leiter waren Patric und Christoph. Am ersten Tag machten wir den ersten Brief auf, der befahl, zum Informationspunk nach Roßhaupten zu gehen. Also rafften wir unsere Sachen zusammen und machten uns auf den Weg. Am Informationspunkt angekommen, holten wir die Karte heraus und rechneten aus, wie viele Kilometer es nach Hopfen wären. Vor Hopfen machten wir auf einer großen Wiese eine sehr leckere Rast mit Brot, Wurst und Käse. Als wir nach 5,5 km in Hopfen angekommen sind, hatten wir zwar die größte Lust, schwimmen zu gehen, es gab aber leider keine gute Schwimmgelegenheit und wir hatten auch keine Zeit, weil wir unser Endziel noch erreichen mußten. Das Endziel hieß Weißensee, das wir auf einem schönen Waldweg, der meistens durch den Schatten führte, erreichten. In Weißensee versuchten wir einen Unterschlupf in einem Pfarrheim zu finden, doch wir versagten kläglich.

Stattdessen konnten wir in einer Scheune unterkommen. Das Abendessen bestand aus 3 Dosen Ravioli, die für 11 Leute reichen sollten! Da Sonntag war, konnten wir uns auch leider kein weiteres Essen kaufen. Am Montagmorgen konnten wir uns in einem Supermarkt ein ausführliches Frühstück leisten. Für's Mittagessen hatten wir reichlich vorgesorgt. An diesem Tag ging es nach Seeg. Das erste Zwi-

schenziel hieß Eisenberg. Hinter Eisenberg machten wir wieder eine große Pause. Auf ging es bis nach Seeg. In Seeg fragten wir im Pfarrheim nach einer Schlafgelegenheit nach. Wir wurden herzlich in einem Aufenthaltsraum mit Couch und Tischen und Sesseln willkommen geheißen. In der Küche zauberten wir uns ein 3-Gänge-Menu. Die Vorspeise bestand aus einem bunten Salat, die Hauptspeise aus Pommes mit Chicken Nuggets und der Nachtisch aus Obstsalat. Am Dienstag Morgen machten wir uns endlich auf den Weg zum Lagerplatz. Da wir noch genügend Zeit hatten, genehmigten wir uns noch einen Schwimmbesuch im Forggensee. Um 4 Uhr erreichten wir den Lagerplatz und wurden dort herzlich begrüßt.

Rebecca Lorenz

ieses Jahr sind unsere Leiter nicht mitgefahren, deshalb sind wir (die Juffis von Chris und Britta) mit Patric und Christoph auf Hike gegangen. Außerdem hatten wir 2006 auch noch eine Besuchergruppe: Die Pfadis Gerrit, Julian und Konstantin (alias Louis Kotzi Parreira!) Zuerst gingen wir vom Lagerplatz aus los nach Hopfen, unserem Zwischenziel. Da die Sonne sehr heiß auf uns herunter schien, brauchten wir etwas länger als geplant und machten auch schon bald eine Pause, bei der Patric, Gerrit, Christoph und noch ein paar andere einschliefen. Weil wir so müde waren, dauerte unsere erste Pause ca. 1,5 Stunden. Nachdem wir "aufrödelten", kamen wir nach ungefähr 2 Stunden in Hopfen an. Dort machten

wir eine kleine Pause und gingen dann weiter zu unserem Tagesziel in Weißensee. Danach wollten wir erst fragen ob

wir im Pfarrhaus schlafen können, aber weil keiner da war, den wir hätten fragen können, suchten wir weiter und schon



Dieses Jahr sind die älteren Juffis mit den Pfadis zusammen auf Hike gelaufen.



bald fand Patric einen Ferienbauernhof, wo wir in einem garagenähnlichen Gebäude Un-Rebecca, terkunft fanden. Ronia und Lilly fingen an, sich um das Abendessen (was aus 3 Dosen Ravioli für 11 Leuten bestand) zu kümmern. Nach dem Essen, bei dem jeder ca. 6 bis 7 Ravioli bekam, schlugen wir unser Nachtlager in der Garage auf. Weil es ja ein Bauernhof war, auf dem wir schliefen, wurden wir in der Nacht öfters von Ziegenglocken, Fliegen und Mücken, einem sehr lautem Esel und morgens auch noch von einem Hahn gestört. Gerrit hatte es besonders schwer, da ihn wohl immer eine Fliege während der Nacht ins Ohr geflogen ist. Am Sonntag, dem erstem Tag, sind wir übrigens ca. 15 km gelaufen.

mütlich. Dabei öffneten wir unseren Brief und lasen erst mal. wohin wir Montag laufen mußsen. Nachdem wir auf die Karte schauten, die an diesem Tage übrigens Gerrit übernahm, stellten wir fest, daß unser Zwischenziel für Montag Eisenberg sein würde. Bevor wir aufrödelten, mußten wir noch mal einkaufen - denn da wir nach dem üppigen Abendessen am Sonntag viel Hunger hatten, aßen wir direkt noch das eigentliche Mittagessen auf und mußten deshalb noch ein Mittagessen kaufen. Nachdem zweitem Einkauf gingen wir los nach Eisenberg, was ein ziemlich anstrengender Weg war, weil wir fast nur über Landstraßen gingen, wo gar kein Schatten war und an diesem Tag schien die Sonne echt heiß



Unruhige Nacht auf dem Ferienbauernhof, aber dafür geschützt.

Am nächsten morgen gingen wir zeitig um halb neun los, nachdem Patric den Rest von den "Pfadfinderchen" geweckt hatte, die nicht von dem Hahn wach geworden sind. Wir gingen ein kleines Stück zu Eurospar, wo wir erst mal Frühstück und Mittagessen einkauften. Dabei gingen 17 unserer 100 Euro drauf... Wir setzten uns in eine Ecke des Spar-Parkplatzes und frühstückten erst mal ge-

vom Himmel auf uns herab. Wegen den Wetterumständen machten wir auch am Montag viele Pausen. In Eisenberg angekommen aßen wir zu Mittag und machten uns auf den Weg nach unserem Tagesziel Seeg. In Seeg angekommen, setzten wir uns erst mal vor die Kirche und überlegten wo wir denn schlafen sollten. Gegenüber von der Kirche war ein schönes Haus, genau nach dem

bayerischem Stil, was wir für das Pfarrhaus hielten. Ein paar von uns gingen in die Kirche und suchten jemanden, den man hätte fragen können ob wir in den Pfarrhaus schlafen können. Bald stellte sich heraus, daß der Pfarrer heute seinen freien Tag hatte und erst um 20 Uhr wieder kommen würde. Da es erst 17 Uhr war. ruhten wir uns von unserem 13 km langen Hiketag aus und überlegten uns, was wir zum Abendessen machen sollten. Es kamen viele Vorschläge, zum Beispiel Hühnersuppe oder ähnliches. Aber auf einmal hatte Patric eine super Idee: "Los, wir machen ein Drei-Gänge-Menü!" Alle waren begeistert, aber da hatte Patric noch eine Idee: Christoph, Patric, Dominik und Lukas G. machten die Vorspeise; Gerrit, Kotzi und Julian den Hauptgang und Ronja, Lilly, Conny und Rebecca den Nachtisch. Die Vorspeise war ein gemischter Salat mit Dressing, die war Hauptspeise Pommes, Chicken Nuggets und Majo & Ketchup und der Nachtisch Obstsalat mit Soße. Wir haben ca. 3 Stunden gegessen! Nach dem Essen (Wir hatten sogar eine richtige Küche im Pfarrheim!) saßen wir mit vollen Bäuchen am Tisch und lassen die Bravo, Girl und noch ein paar andere "Klatschzeitungen". Und sogar Patric und Christoph waren ganz konzentriert auf die "spannenden" Artikel. So gegen 23 Uhr legten wir uns so langsam aufs Ohr. Am nächsten Morgen wurden die letzten die noch schliefen, von Patric wach getreten. Wir bedankten uns noch schnell beim Hausmeister und frühstückten dann bei "Nah und gut". Danach mußten wir nur noch zurück zum Lagerplatz, was aber trotzdem noch 11 km waren. An diesem Tag hatten wir Glück und konnten fast

die ganze Zeit durch den Wald laufen. Als wir ca. die Hälfte gelaufen sind machten wir noch mal eine Pause. Nach ca. 2 Stunden kamen wir in Roßhaupten an und vertrieben uns die Zeit im Forggensee bis 17 Uhr. Dann gingen wir zum Lagerplatz zurück, wo wir mal wieder super empfangen wurden! (Ein Lob an die Wölflinge!) Das Eis war echt lecker und das kalte Fußbad tat auch sehr gut. Unser Hike war super cool und wir freuen uns auch schon alle wieder aufs nächste Jahr! Bis dahin verbleiben wir mit einem Gut Pfad!



Nahezu Luxus-Unterkunft im Pfarrheim mit exklusivem Drei-Gänge-Menü.

Rover-Hike Gruppe »Gut & Günstig« — Checkt die Schnegge! —

Zu unserem Roverhike gehörten: Anna, Miriam, Fiete, Mira, Hannah, Robert, Sebastian und Daniel. Als Leiter kam neben Steffi der Wolfgang mit.

An erster Stelle möchten wir die eigentliche Definition von Hike geben:

"Hike, eine dreitägige Wanderung, bei der alle Stufen, bis auf die Wölflinge mitwandern. Die Stufen ausgenommen der Rover bekommen die Strecke vorgeschrieben, wobei für Unterkunft und Essen selbst zu sorgen ist. Eine kleine finanzielle Unterstützung macht dies möglich."

Doch kommen wir nun zu unserem Hike. Da unsere Gruppe zu 80 % aus Krüppeln besteht kam ein solcher Hike für uns nicht in Frage. Von unserem selbstverdienten Geld wollten wir uns einen Hike machen, der frei von Wandern und anderen anstrengenden Tätigkeiten war. So beschlossen wir am ersten Tag, ins nahegelegene Freibad zu laufen und uns dort

den ganzen Mittag über in den Biergarten und an dem See zu chillen. Langsam machten wir uns also auf den Weg zum schwimmen. Dort angekommen chillten und "grillten" wir uns.

Nachmittags brachten wir dann auf in Richtung Füssen. Wir wanderten und wanderten, so langsam fragten wir uns schon was, aus unserem chilligen Hike geworden war. Irgendwann als wir schon einige Kilometer gewandert waren kamen wir am Festspielhaus vorbei. Dort lud uns ein Biergarten zu einer weiteren Pause mit Blick direkt auf Schloß Neuschwanstein ein. Nach einer weiteren Pause



Der Bus- und Dusch-Hike 2006 – immer weiter und dabei kräftig heiter...





Von Ticketautomat zu Ticketautomat, von Bahnhof zu Bahnhof, von Ort zu Ort...

brachen wir dann aber endgültig auf in Richtung Füssen City. Dort endlich angekommen setzten wir unsere "Kampfsau" Fiete und unsere "Chilleaderin" Steffi samt unserem Gepäck ab und zogen los, eine Unterkunft für die Nacht zu finden. Unser erster Weg führte zum Franziskaner-Kloster. Dort angekommen trafen wir auch schon einen Pater. Ohne viele Worte beschaffte er uns ein Nachtquartier. Ein

Turm, am "Ende der romantischen Straße", welcher aus drei Etagen bestand. Unten befanden sich warme Duschen, Toiletten mit-Wachbecken, 3 an der Zahl, inklusive Waldblick. Darüber kam dann das Zimmer, indem die Schnarcher übernachteten, um uns nicht vom schlafen abzuhalten. In der Spitze unseres Turms hauste dann der Rest unserer Gruppe. Als wir nun auch die Kampfsau und die Chilleaderin

ins Nachtquartier eingewiesen hatten, ging es ab in die City, denn so langsam machten sich auch unsere Mägen bemerk-

> bar, die laut vor Hunger knurrten. So machten wir uns als auf die Suche nach einer geeigneten Gaststätte. Dies stellte sich als nicht allzu einfach heraus, da jeder einen anderen Ge-

schmack hatte und die Restaurants, die wir bevorzugten, ihre Küche schon geschlossen hat-



ten. Doch wären wir Pfadfinder, hätten wir nichts passendes gefunden?! Nach unserem sehr vollkommenen Abendessen, was z.B. aus Pizza, Kässpatzen oder Leberkäse bestand, ging unsere Tour weiter Richtung Biergarten. Dort ließen wir unseren, wie wir zu unserem Ärgernis feststellten, sehr anstrengenden Tag gemütlich abklingen.

Schön ausgeschlafen wachten wir am späten Morgen auf. Nachdem jeder einzelne von uns dann eine warme Dusche genießen konnte, brachen wir am späten Morgen dann auf, Richtung Busbahnhof. Da unser Bus nach Pfronten noch nicht in Sicht war, beschlossen wir in dem daneben gelegenen Park zu frühstücken.

Nachdem wir unser exzellentes Frühstück aufgegessen hatten fuhren wir nun mit dem Bus nach Pfronten und von dort aus spurteten wir zum Bahnhof, um unseren Zug nach Kempten noch zu erwischen. Als wir im Zug saßen, begrüßte uns eine Stimme: "Herzlich Willkommen in dem Zug nach Kempten! Wenn sie auf dem Weg nach Kempten an einem Bahnhof aussteigen möchten, sagen sie bitte rechtzeitig beim Lokführer bescheid." Die Zugfahrt dauerte einige Zeit und so beschlossen wir uns, von dem anstrengenden Vormittag zu erholen, legten uns schlafen und "vergaßen" so glatt, uns einen Fahrschein zu kaufen. Als wir nun an unserem Ziel ankamen, bemerkten wir, daß der Bahnhof nicht direkt im Zentrum Kemptens, sondern eher etwas abseits lag.

Da wir an unserem ersten Tag das Lauflimit schon maßlos überschritten hatten, fuhren wir einfach die 1,2 km mit dem Bus in die Stadt. (Natürlich für lau – wir können betteln!) Dort angekommen, wurde erst einmal die St. Lorenz-Basilika be-

sichtigt, in der wir andere Besucher durch seltsame Geräusche und Gerüche wohl leider etwas störten. Was uns aber noch für einen perfekten Hiketag fehlte, war die Übernachtungsmöglichkeit. Wir schickten einen Teil von uns zum nahegelegenen Pfarrheim, um für uns eine Unterkunft zu erfragen. Wegen der guten Überzeugungsarbeit klappte dies natürlich auf Anhieb. Wir luden also unser Gepäck dort ab und verschnauften kurz.

Dann ging's ab, Kempten zu entdecken. Die große Shoppingtour war also eröffnet. Nach einigen Stunden ausgiebigsten Einkaufbummel gingen wir zurück zum Pfarrheim. Unsere Ausbeute war einfach gigantisch. Den tollen Schnekkenhandtaschen konnte einfach kein Mädchen widerstehen. Ihr außerordentliches Design zog uns einfach in ihren Bann.

Da eine Shoppingtour natürlich körperlich wie auch seelisch eine schwere Belastung war, machten wir eine kleine Pause im Pfarrheim. Nachdem wir uns wieder frisch gemacht hatten, zogen wir auch wieder los um etwas zu essen zu finden. Dieses Mal waren wir uns schnell



Der gemütliche Pfadfinderraum im Pfarrheim Kempten.

einig, daß unser Weg zu einer Fast-Food-Kette führen würde. Mit vollen Bäuchen ging es nun weiter in einem Biergarten. Wie es sich später herausstellte, gab es dort auch exzellenten Wein. Da wir Besi versprochen hatten, ihm ein Weizenglas mitzubringen "besorgten" wir es auch gleich dort. Glücklich und voll zufrieden machten wir uns auf den Heimweg.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Bus bis nach Füssen (mal wieder hatten wir einen fairen Preis ausgemacht). Man sollte ja meinen, wir wären alle fit gewesen, doch dies täuscht. Wir waren von denn zwei Vortagen sichtlich geschwächt. Aber wären wir Rover, hätten wir aufgegeben?! Natürlich nicht... Also fuhren wir sehr motiviert nach Dietringen, wo wir wie am Anfang unseres Hikes im Freibad chillten. Dort frühstückten wir dann auch.

Gegen Mittag trafen wir die Juffi-Hikegruppe von Stefan und Andreas. Mit ihnen verbrachten wir einen ganzen Nachmittag im Freibad. Bevor wir uns auf den Rückweg zum Lagerplatz machten, brauchten wir noch einen kleine Stärkung. Also packten wir zum ersten Mal auf diesem Hike den Gaskocher aus. Nach ersten Schwierigkeiten, ihn zusammenzubauen, klappte das Ravioli kochen besser denn je. Gestärkt packten wir nun unsere sieben Sachen und machten uns auf denn Weg. Die Strecke von drei Kilometern ließen wir wie der Blitz hinter uns. Mit Gesang ("Hit the road, Jack!") marschierten wir ins Lager ein, wo wir von den Zurückgebliebenden herzlich mit einem Fußbad im Planschbecken und Eis und viel Wasser - empfangen wurden.



Die Schneckengruppe kurz vor der Ankunft, wenige hundert Meter vorm Platz.

Der Finnland-Bericht

Wie die Flotten Bienen ausilogen, mal was ganz and'res zu tun...













Wir, das sind Herbert, Lisa, Philipp, Henni, Chris, Daniel, Bene, Dennis, Anne, Sarah, Anja und Miri, haben dieses Jahr parallel zum Lager eine Reise nach Finnland gemacht. Los ging es am 24. Juni 2006 um 12 Uhr bei Herbert. Von dort an sind wir, nach Verabschiedung der Gruppe "Gut und Günstig", mit drei PKWs nach Rostock gefah-

PKWs nach Rostock gefahren. In Rostock konnten wir noch einen Teil des Fußballspiels sehen und wurden anschließend vom Bus zur Fähre gebracht. Nach 23 Stunden Fahrt und zwei schlaflosen Nächten (die Klappstühle auf dem Deck waren bequemer als unsere Ruhesessel) kamen wir in

Hanko an. Die Nacht vom 26. auf den 27. Juni verbrachten wir auf einem schönen Campingplatz in Hanko, wo wir auch in der Sauna und im Meer schwimmen waren. Wir waren erstaunt darüber, daß es nachts um 2 Uhr noch sehr hell und der Himmel feuerrot war. Wie sich später herausstellte, ist das normal im Sommer. Am nächsten Tag sind wir mit dem Bus nach Helsinki gefahren und haben die Stadt be-

sichtigt. Weil das Wetter und die Preise in Helsinki nicht gut waren, haben wir uns entschlossen noch am selben Abend nach Lahti zu fahren und dort zwei Nächte zu verbringen. Dort feierten wir auch Miriams Geburtstag. Leider ließ eine uns bekannte, aber nicht erwähnenswerte Person den Topf mit Soßenresten auf



dem Herd stehen, sodaß die Hütte später einer Räucherkammer glich. Weil wir nichts außer unseren Hikerucksäcken dabei hatten, war es sehr nützlich, daß es in Finnland üblich ist, in kleinen Holzhütten auf Campingplätzen zu schlafen. Am nächsten Tag sind wir 20 km zu einem kleinen Ort gewandert, wo es sehr sehr viele Mücken gab, aber leider keine Hütten frei waren. Aus Mitleid bekamen wir als Notlösung ei-

nen Pavillon. Manche waren zu dumm, ihre Moskitonetze richtig zu befestigen und hatten am nächsten Morgen eine fünffach vergrößerte Lippe oder Segelohren wir Dumbo. Am 30. Juni wanderten wir einige km in eine Stadt und fuhren mit dem Bus weiter nach Jämsä. Dort erzählte man uns von einem günstigen und doch

schönen Campingplatz, der direkt am See lag. Dort, in Jämsänkoski verbrachten wir eine Woche und unternahmen von dort aus Wanderungen. Die restliche Zeit verbrachten wir mit Karten, Badminton und Volleyball spielen, Angeln, Schwimmen, Wasserball spielen, Boot- und Kajak fahren,

Fußball gucken und Eis essen. Herbert und Lisa bereiteten noch eine schöne Rallye vor. Das Essen war nicht sehr abwechslungsreich (nur Nudeln und Reis mit Ketchup), doch Daniel hat das Beste daraus gemacht. Ab und zu gab es sogar selbst geangelten und frisch ausgenommenen Fisch. Insgesamt hat es uns allen viel Spaß gemacht und wir würden das alle gern wiederholen.

Anja Murmann

































Ausflug Schloß Neuschwanstein

Das ganze kager auf den Spuren von König kudwig II.

Am Samstag, den 1. Juli 2006 machte sich das Lager mit (fast) allen Mann auf, um Schloß Neuschwanstein zu besichtigen.

Bis nach Füssen fuhren wir mit der Fähre und liefen dann mit ziemlich zerzausten Haaren zum Busbahnhof. Ein Bus fuhr uns schließlich die letzten paar Kilometer hoch zu den beiden Schlössern (Hohenschwangau und Neuschwanstein). Am Alpsee picknickten wir fürstlich, nämlich mit Brot, Wurst und Käse. Das Wasser ging in der glühenden Hitze langsam zur Neige und trotzdem begannen wir den äußerst beschwerlichen Aufstieg zum Schloß. Stunden später, so schien es zumindest, konnten wir die traumhafte Aussicht über das Tal genießen: Der türkise Forggensee, die kleinen Dörfer, grüne Hügel und viel Wald - und vor uns ein Souvenirstand.

Einige Euro leichter zogen wir die letzten 100 m weiter und warteten vor den Pforten des Schlosses, bis unsere Nummer 488 angezeigt wurde. Danach durften wir Treppen steigen, was nach langem Aufstieg nicht gerade erfrischend war, und mal wieder warten, bis un-

sere Führerin endlich kam. Diese führte uns durch die wichtigsten Räume des im 19. Jahrhundert erbauten Schlosses, in denen König Ludwig II. 171 Tage verbrachte. Schon nach den ersten paar Räumen Trotz aller Bedenken und der anderem Thronsaal) wurde uns allen klar, daß dieser König ein unglaublicher Protz gewesen war. Sein Schlafzimmer bestätigte sich vor uns eine wohl schöndiese Annahme, da an seinem Bett 14 Schnitzer 4 Jahre land gearbeitet haben. Besonders kraß war allerdings die künstlich angelegte Tropfsteinhöhle, die die Venusgrotte darstellen soll. Einige diskutierten schon, was eine sinnvollere Anschaffung wäre: Ein Porsche oder eine Tropfsteinhöhle?! Nach der Führung mußten wir mal wieder Treppen steigen, bis wir im Museumsshop einige unsere Euros verprassen konnten.

Nachdem wir das Schloß von innen gesehen hatten, wollten wir es nun auch von außen in seiner ganzen Pracht erleben und begannen vom Schloß aus den Aufstieg zur Marienbrükke. Dort angekommen bekamen diejenigen, die Höhenangst haben, erste Panikattakken, da die Brücke über einer extrem tiefen Schlucht hing und leicht zu wippen begann, als neben uns eine japanische Familie (davon gab es einige) zu hüpfen anfing.

Ludwigs Überwindung, die es mich gekostet hat, muß ich sagen: Dieser Ausblick war es eindeutig wert. Kilometerweit erstreckte sten Landschaften Deutschlands, während unter uns der Wasserfall rauschte.

> Mit zitternden Knien ging es dann zurück auf festen Boden, wo einige begannen, eine sehr komische Version von "Ahoi, Kameraden" zum Besten zu geben. In der Mütze sammelten sich grandiose 0,19 Euro (9 Cent davon stammten von uns Pfadis).

> Über den Abstieg gibt es nicht so viel zu berichten: Er war anstrengend und lang! Trotz des Muskelkaters am nächsten Tag, der uns schon Schmerzen in den Hike starten ließ, war die Besichtigung des Schlosses und der Marienbrükke ein echtes Highlight des Lagers, welches jedem nur zu empfehlen ist.

> > Hannah Stephanus



Schloss Neuschwanstein II

Ein zweiter Bericht und ein paar Fotos von diesem Tag

Am 1. Juli 2006 beschlossen Steffi und Besi einen Ausflug nach Schloß Neuschwanstein mit den gesamten Pfadfindern zu machen. Als allererstes liefen wir zur Anlegestelle der Fähre, mit der wir dann bis nach Füssen fuhren, und dann den gesamten Weg bis zum Schloss gingen. Wir liefen über

hügelige Straßen und mußten viele Kilometer bis zum Schloß wandern. Angekommen kriegten wir direkt die Eintrittskarten für die Führung. Nachdem alle Kinder die Eintrittskarten hatten, ging die Führung durch das wunderbare Schloß Ludwigs auch schon los. Wir liefen durch den Schlafsaal, durch

die Küche und durch den Sängersaal. Nach der Führung konnten wir uns noch Souvenirs kaufen, und das Schloß ohne Führer besichtigen. Es gab viel zu sehen und man konnte sich einen Bericht über Ludwigs Leben anschauen. Außerdem hatte man eine schöne und weite Aussicht über ganz Füssen. Am späten Nachmittag fuhren wir dann alle zusammen mit dem Bus wieder zum Zeltplatz.

Annika van Weelden



Ein tierisches tierreiches kager







Dieses Lager war tierisch was los! Es wimmelte nur so von den verschiedensten Tierarten.

Da gab es einen Esel "Egon", drei wunderschöne Haflinger, viele Schafe, Gänse und eine megalange Schlange.

Zunächst zu Egon: Ein fast pferdegroßes Vieh, das täglich um ca. 23.30 Uhr auf den Platz nen Haufen Eselscheiße lief, die Egon auch wild auf dem Platz verteilte. So kommen wir nun zu den schönen Haflingern. Eines morgens bekamen wir Besuch, Egon war gerade von Dannen gezogen, da marschierten die Pferde auf. Nachdem der anfängliche Schreck überwunden war, liefen die kleineren Lagerteilnehmer wie

Aber uns kamen auch noch andere auch noch andere Tiere besuchen. Von Schafen bis Gänsen war so ziemlich alles dabei. Der Höhepunkt war aber ein kleines Tier. Am vorletzten Tag, nachdem alle Zelte abgebaut worden sind, entdeckten die Wölflinge eine grau-grüne Schlange zwischen den ganzen Gepäckstücken am Wasch-







kam, den Müll (mit Vorliebe Spaghetti) fraß und abnormal doll gestunken hat. Morgens entdeckten die Wölflinge und Juffis dann oft eine Menge Haarbüschel vor ihren Zelten, da Egon (der übrigens, wie sich später herausstellte, weiblich ist) es liebte, sich nachts vor die Zelte zu legen und die frische Luft zu verpesten. So kam es auch nicht selten vor, daß ein Lagerteilnehmer in ei-

wild geworden auf die Pferde los um sie zu streicheln, zu kuscheln und am besten noch alle gleichzeitig zu füttern. Schnell wurden die drei aber von den Pferdefreunden unter uns zurück in den sicheren Stall gebracht. Dies mußte einige Male wiederholt werden, da die Pferde anscheinend unseren Lagerplatz doch interessanter fanden und immer wieder zurück kamen.

haus. Unter Lebenseinsatz der Leiter wurde sie erst Stunden gesucht und dann aber erfolgreich vertrieben.

Miriam Lornez, Mira Schmoor, Anna Deselaers

Übrigens: Am letzten Tag fand Wolle während des Abbaus noch eine riesige Schnecke mit ca. 6 cm großem Haus... Diese wurde jedoch aus Zeitgründen nicht fotografiert.



Rund um die Zelte...

Zeltbelegung

Zelt 1 (Andreas)

- Richard Hochstrat
- Markus van de Beeck

Zelt 2 (Patric, Minke)

- Carolin Deselaers
- · Wencke Grütter
- Nadja Hasselmann
- Katrin Hövelmann
- · Alina Kik
- Esther Lorenz
- Maria Ringelstein

Zelt 3 (Stefan)

- · Andre Burkert
- Lukas Groterhorst
- Lukas Hornbergs
- · Lukas Kempkens
- · Sebastian "Basti" Thomas
- Dominik Wiroks

Zelt 4 (Gaby)

- Ronja Hochstrat
- Liliane "Lilly" Janssen
- · Rebecca Lorenz
- Konstanze "Conny" Treffner

Zelt 5 (Daniel)

- · Anja Haefs
- · Annika van Weelden
- Jacqueline Isselhorst
- · Katharina Möllers
- Verena Rattmann

Zelt 6 (Wolle)

- · Konstantin Janssen
- · Julian Joseph
- Gerrit Kleiböhmer

Zelt 7 (Wolfgang)

- · Sebastian "Seppi" Kropp
- Daniel Neuendorf
- Robert Sperling

Zelt 8 (Christoph)

- · Anna Deselaers
- Miriam Lorenz
- · Mira Schmoor (ab Do.)



Gesamtergebnisse der Zeltprämierung 2006

Tag / Zelt	Zelt 1	Zelt 2	Zelt 3	Zelt 4	Zelt 5	Zelt 6	Zelt 7	Zelt 8
Dienstag, 27.6.	10	14	8	16	9	12	11	18
Mittwoch, 28.6.	22	22	14	17	14	18	11	13
Donnerstag, 29.6.	20	17	11	10	7	20	12	12
Freitag, 30.6.	21	19	7	19	15	14	8	11
Samstag, 1.7.	18	21	16	17	22	11	13	21
Dienstag, 4.7.	21	10	6	8	10	22	10	16
Mittwoch, 5.7.	10	18	6	6	11	10	10	16
Gesamtpunktzahl	122	121	68	93	88	107	75	107

Platz 1 Platz 2 Platz 7 Platz 4 Platz 5 Platz 3 Platz 6 Platz 3

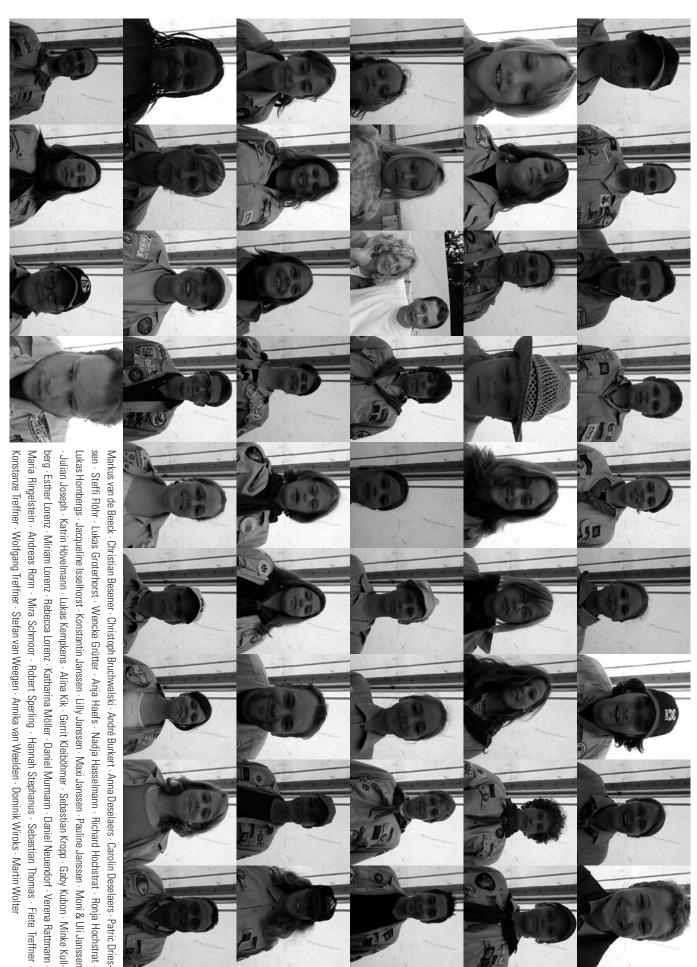








Alle kagerteilnehmer auf einen Blick





Was es sonst noch gab

Ein Bürgermeister als Küchenbulle

Niederrhein. (ew) Sommerferien, knapp eine Woche schon. Die Schulzeugnisse sind abgeheftet, in den Rathäusern herrscht Ruhe, jetzt kann die große Freiheit beginnen. Was machen unsere VIPs in den Ferien? Wie verbringen sie ihren Urlaub im Fußball-Deutschland des Sommers 2006? Public viewing oder Puerto Rico, WM-Urlaub oder Warnemünde? NiB hörte sich einmal um.



Als "Küchenbulle" im Allgäu unterwegs: Ulrich Janssen.

Gelderns Bürgermeister Ulli Janssen ist schon mittendrin in seinem Urlaub. Seit Montag ist er mit den Pfadfindern von St. Maria Magdalena unterwegs, die sich für ihr diesjähriges Zeltlager das Örtchen Roßhaupten im Allgäu ausgesucht haben. Janssens Job: er sorgt dafür, dass die Kinder ordentlich was zu essen bekommen. "Ich bin der Küchenbulle", sagt er. Mit Gaskühlschrank und an-

deren technischen Errungenschaften ausgestattet bringt er für die rund 90 Kinder - darunter auch seine eigenen vier - Sachen auf den Camping-Tisch, die "es auch zu Hause gibt". Spaghetti, Reibekuchen, Frikadellen, Salate und Rohsott oder auch mal ein Rollbraten - Gelderns Bürgermeister hat auch in kulinarischer Hinsicht eine glückliche Hand. Das kennen die Pfädfinder schon aus den vergangenen Jahren.

Am 7. Juli ist allerdings

Schluss mit der Kochmütze.
Dann geht's wieder nach
Hause, wo u.a. neben allerlei Arbeiten in Haus und
Garten auch das WM-Endspiel wartet. Janssen: "Gucken werde ich es auf jeden
Fall, aber ich weiß noch
nicht, wo oder mit wem. Um
mal das WM-Motto aufzugreifen: Entweder wir sind
zu Gast bei Freunden oder
Freunde sind zu Gast bei
unse"



Neuumbruch: Martin Wolter



Der Ofen wurde wieder dieses Jahr mit echtem Lehm zugematscht.



Spontanprojekt Staudamm.



Alle Leiter – außer Minke – auf einen Blick. Wir waren dieses Jahr nur elf.



Die Lagerleitung Hand in Hand.



Unsere aus Teelichtern gelegte Lilie.



Dieses Jahr hatten wir mit den Riesenballons viel Spaß.



Fußball-Lager: Wir schauten nicht nur die WM, sondern spielten auch



Zentrales Element 2006: Das Wasser aus dem Forggensee – hier DIE Holzinsel.



Warm geduscht aus eigener Kraft

Wie die Dusche aus der Not gebaut zur Tugend und zum Kultobjekt wurde

Schon seit Jahren haben wir, das sind Besi und Jörg, uns auf der Eiertour (unserer jährlichen privaten Zeltveranstaltung über Ostern) überlegt, daß man die Wärme des Lagerfeuers doch auch gut zur Wassererwärmung oder zu Heizzwecken nutzen könnte. Jedes Jahr haben wir uns vorgenommen, unsere Ideen auch in die Tat umzusetzen. Passiert ist dann aber doch nix.

Plötzlich aber wurde alles anders. Als Besi mit Wolle auf Vor-Vor-Tour war und den Lagerplatz in Roßhaupten besichtigte, wurde schnell Kontakt mit Jörg aufgenommen, die sanitäre mißliche Lage geschildert und an Jörg der Auftrag erteilt, mit der näheren Planung und Materialbeschaffung für unsere schon so lange erhoffte, holzbefeuerte Dusche zu beginnen.

Besi hatte noch einen alten Zeltofen aus Bundeswehrbeständen inklusive Ofenrohr. Sowohl Besi als auch Jörg sind im Sanitärhandwerk nicht gerade zu Hause. Also galt es sich, Tips und Ratschläge zum Thema Kupferlöten und Heizungsbau zu holen. Lötutensilien stellt uns Besis Chef, Herr Lomme aus Walbeck zur Verfügung, den Aufbau des Heizsystems besprach Jörg mit seinem Onkel Hans-Willi Jonkmanns aus Pont, der uns auch einen Großteil des Materials spendieren konnte (Ausdehnungsgefäß, Umwälzpumpe, Manonmeter, Entlüftungs- und Befülleinrichtungen, sowie diverse Kupfer-Löt-Fitttlinge). Eine Duscharmatur und eine Duschtasse sponsorte Sanitär Venmanns. Diverse Kleinteile

haben wir uns noch bei Bekannten und Verwandten zusammengeschnorrt – allen Sponsoren an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön!

Was wir trotz aller Mühen nicht auftreiben konnten, war ein gebrauchter Boiler, dem Herzstück unsere Heizanlage. Diesen mußten wir dann wohl doch kaufen. Also was macht man da als Erstes? Richtig, auf zu eBay. Und tatsächlich hatten wir Glück und machten ein Schnäppchen. Als einziger Bieter erhielten wir zum Startpreis einen seht gut erhaltenen 200-Liter Boiler, genauer einen Buderus SU 200. Leider mußte dieser am Wochenende in Osnabrück abgeholt werden. Also erbarmte sich Jörg und fuhr Sonntag morgens um 7 Uhr nach Osnabrück, damit der Bau endlich starten konnte. Nach noch einigen im Baumarkt besorgten Teilen legten wir Mittwoch abend bei Ziffels in der Garage los.

Der Aufbau der Heizanlage erfolgte aus Transportgründen auf einer Europalette. nächst legten wir die Heiz**schleifen**¹ aus Weich-Kupfer um die Brennkammer des Heizofens². Nun wurde der Boiler³, dann der Heizofen auf der Palette fixiert. Im Vorlauf4 (das ist der Teil in dem das heiße Heizwasser aus der Heizwendel aus dem Ofen kommt) wurden das Überdruckventil⁵ (falls der Druck im Heizsystem zu groß wird, kann er hier entweichen, damit die Rohre nicht platzen), das Manometer⁶ (das zeigt den Druck im Heizsystem in bar an), das Entlüftungsventil¹ (zum Entlüften des Heizsystems; kennt Ihr vielleicht von zu Hause von den Heizkörpern) und die Umwälzpumpe⁸ (die pumpt das Heizwasser durch den Ofen und den Boiler im Kreis) untergebracht. Das kann man ganz gut auf dem Bild sehen. Als näch-Bauteil im stes Heizkreis kommt der Wärmetauscher⁹ (das ist eine Schleife aus Rohren im Inneren des Boilers). Hier wird die Wärme des Heizwassers an das kalte Brauchwasser abgegeben.

Der Boiler arbeitet nach dem Schichtwasser-Prinzip, d.h., unten fließt kaltes Wasser hinein. Dieses wird durch den Wärmetauscher erwärmt und steigt nach oben (das ist halt so, wer es genauer wissen will: das fällt unter Physik, genauer in die Thermodynamik – also schön aufpassen, wenn das in der Schule dran kommt).

Oben hat der Boiler dann eine Öffnung, wo das heiße Wasser herauskommt, wenn man den Warmwasserhahn aufdreht. Eigentlich ganz einfach.

Im Rücklauf¹⁰ (das ist der Teil, in dem das jetzt abgekühlte Heizwasser aus dem Wärmetauscher zurück zum Ofen fließt), ist der Auffüllstutzen¹¹ (der wird zum Auffüllen des Heizwassers gebraucht) und Ausdehnungsgefäß¹² (sieht aus wie ein Ballon und sorgt dafür, daß der Druck im Heizsystem bei unterschiedlichen Temperaturen einigermaßen konstant bleibt). In der Mitte des Boilers haben wir noch ein Thermometer¹³ eingebaut. So konnte man immer schön sehen, wie warm das Wasser im Inneren des Boilers schon geworden ist und wie-



viel Holz man noch im Ofen verfeuern mußte. Für das Befeuern und sich Kümmern um die Dusche wurde dieses Jahr sogar ein eigener Dienst, der **DBD** (Dusch-Befeuerungs-Dienst) eingeführt.

Die eigentliche Dusche haben wir auf eine eigene, etwas größere Palette aufgebaut. Hierbei hat uns der Christoph noch takräftig unterstützt. Der Aufbau geschah aus Zeit- und Materialmangel – etwas improvisiert aber zweckmäßig – zum größten Teil aus Teichfolie und einer Holz-Latten-Konstruktion. Das sparte dann auch noch Gewicht.

Da wir ziemliche Technik-Freaks sind und voll auf technische Daten stehen, hier die technischen Daten der Dusche auf einen Blick:

Jörg Ziffels

Technische Daten der Dusche auf einen Blick:

A) Heizanlage

Ausmaße: 80 cm x 120 cm (Europalette) und ca. 160 cm hoch

Gewicht: ca. 150 kg

Kapazität: 200 Liter Warmwasser, bis ca. 75 °C heiß
Heizkreis: ca. 5,5 Liter Inhalt (4,2 I im Wärmetauscher +
1 I in der Heizschleife + 0,3 I in den Rohren)

max. Druck: 2,5 bar (wenn höher: Überdruckventil)

Heizschleife: ca. 14 Meter Weichkupfer, 12 x 1 mm,

12 Windungen um den Ofen

Vorlauftemperatur: bis ca. 90 °C

Leitungen: 15 x 1 mm Kupferrohr, ca. 2,5 Meter

B) Dusche

Ausmaße: 100 cm x 170 cm und ca. 220 cm hoch

(klappbar auf ca. 50 cm)

Gewicht: ca. 50 kg

Duschkabine: ca. 100 cm x 80 cm und 200 cm hoch,

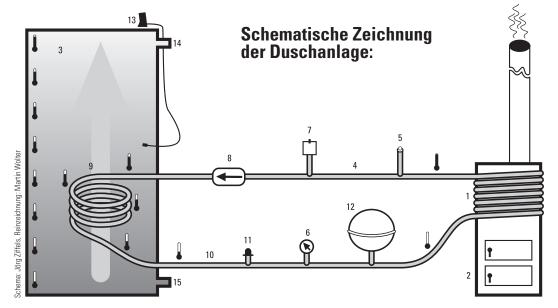
Duschvorhang, Seiten aus Teichfolie

Dusche: Grohe Armatur, Duschkopf

mit höhenverstellbarer Stange

Abfluß: Siphon, Speißbag 90 Liter als Pumpensumpf,

Schmutzwasserpumpe mit Schwimmschalter



- 1 Heizwendel
- 2 Ofen
- 3 Boiler
- 4 Vorlauf Heizkreis
- 5 Überdruckventil
- 6 Manometer
- 7 Entlüftungsventil
- 8 Umwälzpumpe
- 9 Wärmetauscher
- 10 Rücklauf Heizkreis
- 11 Auffüllstutzen
- 12 Ausdehnungsgefäß
- 13 Thermometer
- 14 Warmwasseranschluß der Dusche
- 15 Kaltwasseranschluß vom Waschhaus









Horrortrip um den Forggensee

Die Nachtwanderuna -

Auch in diesem Jahr haben sich die Rover - unterstützt von einigen Leitern – die Mühe gemacht, uns einen Abend lang mit schrecklichen Überraschungen das Lagerleben zu verschönern oder zu erschweren - wie man es nimmt...

Nach dem Abendprogramm fiel auf, das Wös und Juffis nicht ins Bett mußten - und dann hieß es auch schon: Lange Hosen an, Pulli, Kopfbedeckung und keine Taschenlampe.

Als erstes mußten wir den steilen Weg bis zur Straße hinter uns bringen. Oben angekommen, wurden wie in vier gemischte Gruppen mit je zwei Leitern eingeteilt. Die erste Gruppe wurde von Besi in den abgedunkelten und reichlich engen Bus gepackt, den anderen vertrieben Gaby und Steffi

Als unsere Gruppe zuletzt endlich an der Reihe war, durften wir im Bus Platz nehmen - Gesicht nach vorn, was bei langen

Beinen recht schwierig war. Aber die Enge bereitete mir weniger Sorgen, als die zunehmende Luftknappheit sowie Besis unorthodoxer Fahrstil. Das war ein Gerüttel und Geschaukel. Als ich schon um meine Brille und Zähne bangte. hob sich plötzlich die Verdunklung zur Fahrerkabine und ein Alien schrie uns an - und wir

ste unsanft. riß die Tür auf und rannte brüllend davon und ließ uns mit

dem Außerirdischen alleine.

Wie schrien und kreischten, von außen trafen Schläge den Bus, bis die Gruppe endlich zur Ruhe kam. Am Ausgangspunkt erwartete uns Wolfgang und erklärte uns die gruselige Mission. Es gehörte viel Mut dazu, den Weg in den Wald in der Dunkelheit einzuschlagen. Wir schritten den spärrlich beleuchteten Weg voran und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Finstere Gestalten kreuzten unseren Weg, rissen um und brachten uns zum schreien. Schweißnasse Hände suchten und fanden sich - der Pfad war viel zu eng und keiner

> wollte außen gehen. Wasserleiche war schon ans Ufer gekommen und für eine weitere Schrecksekunde gut. In der Hütte fanden wir die ange-

kündigte Botschaft und wurden von oben angegriffen. Bloß weiter und weg von hier. An einer blutigen Folterszene mit wahnsinnigem Gelächter vorbei ging es weiter, bis irgendwann recht unverhofft bekanntes Terrain und der Weg zum Lagerplatz auftauchte.

Am Platz angekommen - die Zelte schon in Sicht - qab es noch mal ein Kreischkonzert einer hörbar weiblichen Erschreckerin. Dann war es geschafft.

Die Erfahrungen mit den noch aufgeregten anderen Gruppen wurden noch brandheiß in der Nacht ausgetauscht und ganz Neugierige warteten auch am Küchenzelt auf die wenig später zurückkehrende Erschrekker-Crew, um mitzuteilen, daß ja alles ganz harmlos war und um zu klären, wer wann wo wie in Aktion getreten war.

Abschließend bleibt nur zusagen - alle sind mitgegangen, und fast keiner wurde verletzt (Wolle leicht im Bus) oder traumatisiert - wir freuen uns auf's nächste Jahr! Steffi Flöhr

serem Fahrer, er brem Non um au werdet The nichts mehr zu lachen haben und Eures Vebens nicht mehr sicher sein. Denkt daran, daß Ihr nicht vom Pfad abkommt und die Tulie der Toten nicht atort.

Die Yorbereitung

Wie es bei uns Geldernern Pfadfindern so Tradition ist, wurde auch in diesem Jahr die Nachtwanderung von den Rovern vorbereitet und ausgeführt. Schon früh haben wir uns Gedanken gemacht, um euch Kameraden eine unvergessliche Horrornacht zu bereiten.

Das Gruselteam bestand dieses Jahr aus der Rovergruppe Gut & Günstig und vier Nachtwanderungserfahrenen Leitern. Genauer gesagt aus Hannah, die sich viele Gedanken machte, um euch eine passende Gruselstory zu schreiben, aus Robert, der sich freiwillig in den Forggensee legte um euch das Seeungeheuer von Roßhaupten zu spielen, aus Daniel, der euch schon am Anfang des Pfades zum Heulen brachte, aus Seppi und Anna, den Buschgespenstern, aus Miriam, die das gequälte und gefolterte Opfer von Fiete, der eiskalten Mörderin war, aus Mira, die euch unerwartet auch noch am Lagerplatz erschreckte, aus den Leitern Andreas und Wolfgang, denen auch während der Nachtwanderung die Ideen nicht ausgingen und bei jeder Gruppe eine andere Möglichkeit fanden, um sie zu erschrecken und nicht zu vergessen aus Besi und Hasi, dem Alien, die zu Beginn der Nachtwanderung die richtige Stimmung mit ihrem Gruselmobil brachten. Der Zusammenhalt des Teams war super und die Vorbereitungen hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Fiete Treffner



AUFLÖSUNG VOM GIGA-RÄTSEL 2005

Es gibt übrigens keinen einzigen, der dieses Rätsel gelöst und die Lösung eingereicht hat!

Zu gewinnen hätte es einen original DPSG-Kapuzenpulli gegeben! Es war wohl eindeutig zu schwer und zu komplex. Jedoch, derjenige, der sich an der Lösung versucht, hat dadurch sehr viel über die Geschichte unseres Stammes gelernt; außerdem war rekursives Denken und Kombinieren gefragt.

Es folgen nun die Antworten der Fragen. Nehmt am Besten die Lagerecho 2005 zur Hand, um die Fragen vor Euch zu haben...!

- 1. Ulrich
- 2. Wienrode
- 3. Uriede
- 4. Sonsbeck
- 5. Andreas Dieckmann

- 8. Sommerlager-Vorbereitungstag
- 9. Eigentlich
- 11. Tasse
- **12.** 1861
- 13. schützen
- 14. Talkin' about revolution (Tracy Chapman)
- 15. Um den Fuß
- 16. Sabbelus
- 17. Alkohol
- 18. 370 MB (Megabyte)

- 19. Thomas Westerfeld (Westi)
- 20. Pippi Langstrumpf
- 21. Osterode
- 23. "DIE ANTWORT VON FRAGE ACHTZEHN LAUTET DREIHUNDERTSIEBZIG MEGABYTE"

Jede Rechenantwort war der entsprechende Buchstabe des Alphabetes; jenes ergab den Benutzernamen.

25. Das Paßwort kam heraus beim Zusammenfügen von

- dem 3. Buchstaben der Antwort von Frage 3,
- dem 4. Buchstaben der Antwort von Frage 4,
- dem 6. Buchstaben der Antwort von Frage 5
- dem Ergebnis aus [Frage] 7 − 10 − 6 − 22 + 12 − 18,
- dem 3. Buchstaben der Antwort von Frage 9, - dem 4. Buchstaben der Antwort von Frage 11,
- dem letzten Buchstaben der Antwort von Frage 13,

- dem 4. Buchstaben der Antwort von Frage 14,
- dem 2. Buchstaben der Antwort von Frage 15,
- dem 3. Buchstaben des letzten Wortteils der Antwort von Frage 16.
- dem 4. Buchstaben der Antwort von Frage 17,
- dem 4. Buchstaben der Antwort von Frage 19,
- dem 3. Buchstaben der Antwort von Frage 20,
- dem 6. Buchstaben der Antwort von Frage 21,
- dem 5. Buchstaben der Antwort von Frage 21

Benutzername: SCHNAPPANSELRETTICH ISA1130GANKUPOTPOR

Nach der Anmeldung im Web-Bereich der Seite kam man zur Unterseite mit der Masterfrage: "Welches der folgenden Zitate stammt NICHT von Baden Powell? A) Der wahre Weg, um Glücklichkeit zu erlangen besteht darin, andere Menschen glücklich zu machen. B) Es ist im Allgemeinen eine riskante Sache, Kindern zu befehlen, etwas nicht zu tun, es eröffnet ihnen das Abenteuer, etwas gegen die Befehle zu tun. C) Leben ist die Kunst, aus falschen Voraussetzungen die richtigen Schlüsse zu ziehen. D) Learning by doing! E) Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als Ihr sie vorgefunden habt.

Die Hauptlösung des riesigen Rätsels war zum Schluß also ein simpler Buchstabe - C

Wenn Ihr Euch jetzt fragt, wie man auf solch schwierig zu lösende Fragen kommt und vor allem, wie man diese auch noch für Andere erstellt, ohne sich selbst zu vertun – hier die Lösung; die evtl. in den gehobenen Informatik-Unterricht fällt. Kernpunkt ist $sed-der\ Unix-Streameditor\ sowie\ reguläre\ Ausdrücke.$ Die Mac- und Linux-Benutzer unter Euch können sich freuen; sie können die folgende Anleitung sofort ausprobieren (Genauere Informationen gerne auf Anfrage). Windows-Benutzer sind ohne Zusatzsoftware – wie so oft – außen vor. Im Folgenden steckt jeweils in der Variable txt der Text!

Um die Frage 23 aufzugreifen – Bildung einer einfachen "Geheimschrift" durch Vertauschen der Buchstaben, ist folgendes einzugeben:

"echo '" & txt & "' | sed 'y/ABCDEFGH..Z/ZYXWVUTS..A/'"
Dementsprechend wurden auch die Matheaufgaben gebildet:

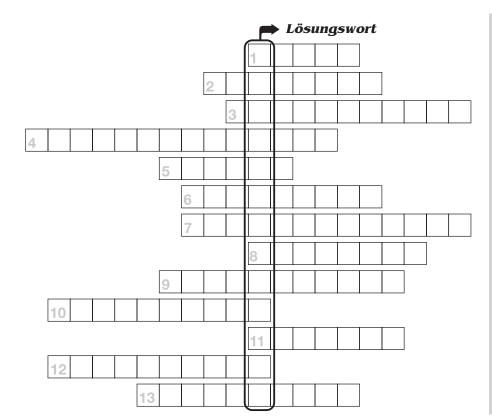
"echo '" & txt & "' | sed 'y/0123456789/9876543210/'" Ihr wollt beispielsweise die lustige elleff-Sprache bilden ('Bill Clinton' wird zu 'Bilifill Clilifintolofon')? Das würde so gehen:
"echo '" & txt & "' | sed 's/[aeiou][aeiou]*/&l&f&/g'"

Wer sich dafür interessiert, kann gerne Anfragen an wolle@dpsggeldern.de stellen.

Das Rätsel 2006

kreiert von Steffi Flöhr

Dieses Jahr gibt es keine Sachpreise; gewinnen kannst Du jedoch Spaß und die Erkenntnis, daß man nie auslernt...



Setze in die Wortfelder 1 bis 13 die Antworten der folgenden Fragen ein. Als gesuchtes Lösungswort bildet sich in der Mitte im umrahmten Feld der Name der Region, in der wir dieses Jahr waren...

- 1. Schwarzzelt mit 12 m² Grundfläche und 6-8 Schlafplätzen
- 2. Dient zur Gymnastik oder zur Nachtruhe
- 3. Oftmals Mittelpunkt eines Lagerplatzes
- 4. Schloß unterhalb von Neuschwanstein
- 5. Cousin von Kaiserin Sissi
- 6. Giftige Blütenpflanze, manchmal auch im Nähkorb
- 7. "Kurz, Kurz, Lang" Was verbindest Du damit?
- 8. Kleiner Tornado
- 9. Der Weber-Kreuz ist ein ...-Knoten
- 10. Den findest Du im Sternbild vom Kleinen Bären / Kleinen Wagen.
- 11. Rose, Marschzahl, NNW...?
- 12. Albert Schweitzer und Florence Nightingale haben das etabliert
- 13. Auf der Niers wurde dabei schon so mancher naß



Die kagertaufe

Dieses Jahr wurde zugunsten des Abbaus bereits Mittwoch eingesaut...

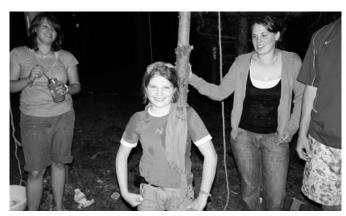
Bekanntlich war unser Lagerplatz dieses Jahr besonders weit entfernt und so hätten wir ein leichtes zeitliches Problem bekommen, wenn wir den Bunten Abend so wie sonst ausschweifend bis weit nach Mitternacht hinein laufen lassen hätten. So brachen wir auch hier mit der Tradition und verlegten die Lagertaufe – sonst Höhepunkt des Lagers und damit des Bunten

Abends – auf den Mittwoch davor; um damit das Programm zu entzerren. Der Stimmung tat dies keinerlei Abbruch.

Vorbereitet wurde die Lagertaufe, die dieses Jahr wie 1998 den Turm mit einbezog, wieder von den Rovern. Seht selbst, mit welch' Vergnügen diese wieder die Täuflinge, dieses Jahr nur sechs an der Zahl, eingesaut haben...



Wencke beim Aufsagen des Lagerversprechens...



Katrin verging das Lachen nicht...



Verena wartet ab, bis es vorrüber ist...



Lukas wird als Einleitung über die Plane gezogen...



Bei den Älteren – hier Julian – wurde es eine Stufe härter...



...um bei Gaby schließlich auszuarten...



Der Bunte Abend 2006

Etwas kürzer als sonst und ohne kagertaufe...

Dieses Jahr gab es nur vier Beiträge am Bunten Abend. Der Hauptgrund für die Kürze des Programms war neben dem Regen die Verschiebung der Lagertaufe auf den Vortag.

Wie jedes Jahr wußten wir auch dieses Lager, daß einige der Anwesenden sich auch bei diesem Bunten Abend gründlich zum Affen machen würden. Unsere Vorhersagen wurden schon beim ersten Programmpunkt bestätigt, denn

Ende die konnten Leiter, vertreten durch Gaby, Steffi und Wolfgang, mit ihrer äußerst graziösen Darbietung "Ohne Dich" von den Ärzten überzeugen. Der verdiente und



Die Wölflinge bescherten uns eine stimmungsvolle Tanz-Show, bei der letztendlich die Leiter gewannen...



Die Juffis ließen die Teilnehmer vergeblich im Dreck wühlen



Die Pfadis zeigten uns, daß ein Lottogewinn sehr selten sein kann...



...und die Rover ließen uns ein spaßiges Spontantheater aufführen (ohne Bild; hier ihr berühmtes "Hit the Road Jack")

die Wölflinge veranstalteten einen Tanzwettbewerb. In verbitterten Konkurrenzkämpfen brachten die einzelnen Gruppen Spitzenleistungen, doch

knappe Sieg. Die jüngeren Juffis bereiteten allen ausgewählten Teilnehmern schmutzige Hände, denn zwei Gruppen durften gegeneinander antreten und 1-Cent-Stücke aus frisch gesammeltem

Lehm fischen. Gut ausgedacht, aber die Durchführung erwies sich als äußerst zeitaufwendig und so hatte erst nach einigen Minuten die erste Gruppe eine Münze gefunden und somit gewonnen. Die Pfadis glänzten mit einer gleichermaßen simplen wie amüsanten Variante des Glückspiels "Lotto" (in der Variante 3 aus 15), bei der allerdings kein Sieger ermittelt werden konnte.

Nach den Pfadis folgten die Rover mit einem ausführlichen, aber besonders lustigen Spontantheater, welches Schneewittchen parodierte.

Trotz der immensen Programmdefizite war auch der Bunte Abend in Roßhaupten ein krönender Abschluss für das tolle Lager, welches ihm zum größten Teil vorausgegangen war. Hannah Stephanus





Melodie und Singmethodik nach "Hab' ne' Tante aus Marokko"

Das Thema dieses Jahr – Back to the roots, Back to the roots
 Und das Thema dieses Jahr – Back to the roots, Back to the roots
 Und das Thema dieses Jahr – und das Thema dieses Jahr
 Und das Thema dieses Jahr – Back to the roots

Refrain: Singen ja ja jippi jippi jey – Back to the roots (...)

Singen ja ja jippi jippi jey – Back to the roots (...)

Singen ja ja jippi jippi ja ja jippi jippi

ja ja jippi jippi jey

2. Roßhaupten ist das Ziel 2006	2006!
3. Wir kennen alle Knoten sowieso	Knot Knot!

4. Baden Powell ist unser Hero, Superheld Superheld!

5. Der Turm in diesem Jahr wird superhoch Superhoch!

6. Gemeinsam zogen wir das Lager hoch Hau ruck!

7. Der weiße Esel haart und scheißt die Wiese voll *lih–Ah!*

8. Das Wetter dieses Jahr ist ganz schön schlecht. Ohhhhh!

9. Der Forggensee ist machmal richtig kalt *Uuuhhh!*

10. Der Wanderweg zum Schloß war ganz schön steil Ächz, Ächz!

11. Die Rover gehen heute spät auf Hike. Gut Pfad!

12. Das Feuer von den Wölfis brennt echt gut Brennt wie sau!

13. Die Hiker kamen stinkend wieder heim Mief, Mief!

14. Der Gammelmorgen wurd' zum Gammeltag Schwitz, schwimm!

15. Vor dem Regen packten wir die Wölfe ein Sst-weg



Rund ums Lager 🗖



